



Mit kraftvollen Zügen hat sich Yasmin Suu in der nationalen Spitze etabliert: Bei den Titelkämpfen in Berlin misst sich die 17-jährige Vaterstettenerin erstmals mit den Stars des deutschen Schwimmsports und lernt die Vorteile des Profitums kennen.

Foto: privat

Und plötzlich spaziert ein Weltmeister vorbei

Die Vaterstettener Schwimmerin Yasmin Suu erlebt bei den deutschen Meisterschaften in Berlin die Welt des großen Sports

Von Martin Mühlfenzl

Vaterstetten/Berlin – Yasmin Suu liebt die Hauptstadt – dieses besondere Flair, das Berlin im Hochsommer entwickelt. Doch die 17-jährige Vaterstettenerin schwärmt nicht für ein Sonnenbad auf der Reichthagswiese, einen Spaziergang durch das Nikolaiviertel oder den Blick vom Fernsehturm über Deutschlands größte Metropole. Suu ist eine der talentiertesten Schwimmerinnen der Republik und freut sich daher Jahr für Jahr auf die deutschen Meisterschaften der Junioren und Senioren, die momentan in der Bundeshauptstadt stattfinden.

Für die Schwimmerin des TSV Vaterstetten stellt die Schwimm- und Sprunghalle im Europasportpark, kurz SSE, daher die größte Sehenswürdigkeit dar. Seit vergangener Mittwoch schwimmt Yasmin Suu in der mehrere tausend Zuschauer fassenden Arena im Ortsteil

Prenzlauer Berg, die eigens für die Olympiabewerbung Berlins des Jahres 2000 gebaut wurde. „Das ist für einige Tage meine Heimat“, sagt Suu mit einem Schmunzeln. „Denn viel mehr als die Schwimmhalle, den Flughafen und ein paar Sehenswürdigkeiten bekomme ich nicht mit.“ Ihre Konzentration gelte allein den Wett-

Mit begrenzten Mitteln gegen die Profis

bewerben – einzig eine Stadtrundfahrt sorgt für ein wenig Abwechslung. „Aber die machen wir mit dem Bus, damit wir nicht zu weit laufen müssen“, erläutert Trainerin Sabine Ostermaier, die Suu stets begleitet.

Es ist ein ungewöhnliches Trio, das sich hier in einer der Hochburgen des

deutschen Schwimmsports eingefunden hat: Yasmin Suu, Trainerin Sabine Ostermaier und ihr einjähriger Sohn sehen sich in Berlin den Profis gegenüber und ahnen auch, wie begrenzt die eigenen Mittel sind. „Wir sind ein kleiner Verein mit einer kleinen Abteilung und einem kleinen Schwimmbad“, sagt Ostermaier und blickt sich in der riesigen Halle des SSE-Sportzentrums um. Britta Steffen, Deutschlands erfolgreichste Athletin der vergangenen Jahre, etwa trainiert in der Arena und kommt in den Genuss eines zusätzlichen Trainingsbeckens und einer Anlage zum so genannten Ausschwimmen. „Davon können wir natürlich nur träumen“, sagt Sabine Ostermaier.

Dennoch ist es Yasmin Suu mit einer Mischung aus Talent und Fleiß gelungen, sich in ihrer Altersklasse in der deutschen Elite zu etablieren. Die aktuellen Titelkämpfe stellen für die 17-Jährige die erste Teilnahme an den Wettbewer-

ben der Erwachsenen dar – seit dieser Saison misst sich die Gymnastiastin mit den besten Schwimmerinnen Deutschlands. „Aber es gibt immer noch zwei Klassen: Die offene, und ihre Altersklasse des Jahrgangs 1993“, erläutert Ostermaier. „Yasmin wird in beiden Kategorien gewertet.“

Mit ihren Auftritten in Berlin ist Suu bedingt zufrieden. Über 100 Meter Rücken scheidet das Talent mit einer Zeit von 1:08,92 Minuten im Vorlauf aus – über die ungeliebten 50 Meter Delphin verpasst sie nur knapp eine neue persönliche Bestzeit. Dass sie dennoch in der Spitze des deutschen Schwimmsports angekommen ist, wird ihr deutlich, als plötzlich Paul Biedermann an ihr vorbei spaziert, aktuell der beste Freistilschwimmer der Welt und mehrfacher Weltmeister des Jahres 2009. Yasmin Suu wird ihn in die Liste ihrer liebsten Berliner Sehenswürdigkeiten sicher aufnehmen.